



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Romanze.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Romanze.

In der Väter Halle ruhte
 Ritter Rudolfs Heldenarm,
 Rudolf, den die Schlacht erfreute,
 Rudolf, welchen Frankreich scheute
 Und der Sarazenen Schwarm.

Er, der Letzte seines Stammes,
 Weinte seiner Söhne Fall;
 Zwischen moosbewachsenen Mauern
 Tönte seiner Klage Trauern
 In der Bellen Wiederhall.

Agnes mit den goldnen Locken
 War des Greises Trost und Stab,
 Sanft wie Tauben, weiß wie Schwäne,
 Küßte sie des Vaters Thräne
 Von den grauen Wimpern ab.

Ach! sie weinte selbst im Stillen,
 Wenn der Mond in's Fenster schien,
 Albrecht mit der offenen Stirne
 Bramnte für die edle Dirne,
 Und die Dirne liebte ihn.

Aber Horst, der hundert Krieger
 Unterhielt im eignen Sold,
 Rühmte seines Stammes Ahnen,
 Prangte mit erschotnen Fahnen,
 Und der Vater war ihm hold.

Einst beim freien Mahle küßte
 Albrecht ihre weiche Hand;
 Ihre sanften Augen strebten
 Ihn zu strafen, ach! da bebten
 Thränen auf das Busenband.

Horst entbrannte, blickte seitwärts
 Auf sein schweres Mordgewehr;
 Auf des Ritters Wange glühten
 Born und Liebe, Funken sprühten
 Aus den Augen wild umher.

Drohend warf er seinen Handschuh
 In der Agnes keuschen Schooß;
 Albrecht, nimm! Zu dieser Stunde
 Harr' ich dein im Mühlengrundel
 Raum gesagt, schon flog sein Roß.

Albrecht nahm das Fehdezeichen
 Ruhig und bestieg sein Roß;
 Freute sich des Mädchens Zähre,
 Die der Lieb' und ihm zur Ehre
 Aus dem blauen Auge floß.

Röthlich schimmerte die Rüstung
 In der Abendsonne Strahl;
 Von den Hufen ihrer Pferde
 Tönte weit umher die Erde,
 Und die Hirsche flohn ins Thal.

Auf des Söllers Gitter lehnte
 Die betäubte Agnes sich,
 Sah die blanken Speere blinken,
 Sah den edeln Albrecht sinken —
 Sanft wie Albrecht und erblich.

Bang von leiser Ahndung spornte
Forst sein schaumbedecktes Pferd;
Hört nun des Hauses Jammer,
Eilet in der Schönen Kammer,
Starrt und stürzt sich in sein Schwert.

Rudolf nahm die kalte Tochter
In den väterlichen Arm,
Hielt sie so zween lange Tage,
Thränenlos und ohne Klage,
Und verschied im stummen Harn.

1775. Friedr. Leopold Graf zu Stolberg.

Die Weiber von Weinsberg.

Wer sagt mir an, wo Weinsberg liegt?
Soll sein ein wackres Städtchen,
Soll haben, fromm und flug gewiegt,
Biel Weiberchen und Mädchen.
Kömmt mir einmal das Freien ein,
So werd' ich eins aus Weinsberg fein.

Einsmals der Kaiser Konrad war
Dem guten Städtlein böse
Und rückt' heran mit Kriegeschaar
Und Reißigengetöse,
Umlagert' es mit Roß und Mann
Und schoß und rannte drauf und dran.